

# „Undine“ überzeugt mit Stufen

Zürcher Entwurf macht das Rennen im Wettbewerb zur Gestaltung der Rheinuferpromenade beim Basler Hafen St. Johann



Wo heute am Basler Hafen St. Johann noch Kräne stehen, sollen künftig Radfahrer und Fußgänger bis ins elsässische Huningue flanieren können.

FOTO: ANDREA DRESCHER

VON UNSERER REDAKTEURIN  
ANDREA DRESCHER

**BASEL.** Wo heute noch im Basler Rheinhafen St. Johann gearbeitet wird, sollen künftig Radler, Fußgänger und Novartis-Mitarbeiter bis nach Frankreich flanieren und radeln können. Wie das Rheinufer dabei aussehen wird, hat jetzt eine Jury entschieden. Es war der zweite Anlauf: Drei bereits ausgewählte Projekte sind inzwischen überarbeitet worden. Die Entscheidung fiel nun zugunsten von „Undine“, einem Entwurf aus Zürich, der den Höhenunterschied zwischen dem neuen Novartis-Campus

und dem Rhein mit Mauern stufenförmig gestaltet.

Manches hatte gepasst, anderes nicht, als die Jury im März drei Entwürfe zur Gestaltung der Rheinuferpromenade bei St. Johann auswählte. Dabei geht es um das Gesamtprojekt „Neunutzung Hafen St. Johann – Campus Plus“, das der Kanton Basel-Stadt und der Pharmakonzern Novartis gemeinsam entwickeln und umsetzen. Ziel des Wettbewerbes war es, Ideen für eine Verbindung zwischen dem St. Johannspark und dem elsässischen Huningue zu finden.

Alle drei Vorschläge, die inzwischen über einen Studienauftrag überarbeitet wurden, sind seit gestern in der Voltahalle zu sehen. Problematisch war bei den ersten Entwürfen vor allem, dass der vorgegebene Kostenrahmen nicht eingehalten worden war. Dieser ist als Arbeitsgrundlage für die weitere Entwicklung der Entwürfe auf 21 Millionen Franken präzisiert worden. Hiervon entfällt eine Million auf eine Verbindung entlang der Landesgrenze bis zur Hünigerstraße. Hinzu kommen im Gesamtprojekt drei Millionen Franken für die Gestaltung des St. Johannsparks. Zu den weiteren Vorgaben zählte,

dass der Zugang zum Rhein am Kopf der Dreirosenbrücke mehr Beachtung finden sollte. Außerdem mussten drei Zugänge zum Areal des Pharmaunternehmens geschaffen werden und dabei die Abgrenzung zwischen Firmen- und öffentlichen Zonen gelingen. Wo Fußgänger und Radler unterwegs sein werden, soll ein Café mit rund 50 Plätzen und einer öffentlichen Toilettenanlage entstehen. Weil am Novartis-Campus früher die Kelten siedelten, wird nach Möglichkeiten zur Präsentation dieser Geschichte Basels gesucht, zum Beispiel in Vitrinen.

Insgesamt, so lautete die Vorgabe des Preisgerichts, „musste bei der Weiterbearbeitung die Bedeutung des Rheins und seiner Ufer als Lebens- und Vernetzungs-

raum mehr als bisher berücksichtigt werden“.

„Undine“ wurde von der Jury zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen. Gefallen hat neben der stufenförmigen Abtreppe die hohe Freiraumqualität, die gut eingebundenen Bäume und Sträucher sowie der Wechsel unterschiedlicher Bodenbeläge. Auch seien die Zugänge zum Novartis-Campus trotz der Sicherheitsanforderungen „hervorragend in das Konzept integriert“. Noch nicht überzeugt hat dagegen die geplante Lage und Gestaltung der Cafeteria, und auch die Mauern erschienen dem Preisgericht noch immer zu massiv. In den kommenden Wochen müssen das kantonale Baudepartement und Novartis die

Voraussetzungen dafür schaffen, dass Café, Novartis-Fahrradkeller und –Zugänge oder eventuell auch eine Infrastruktur für Rheinschwimmer zusammen mit der Promenadengestaltung realisiert werden können. Das entsprechende Vorprojekt soll 2008 am Ende der ersten Jahreshälfte dem Regierungsrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Parlament muss dann voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte entscheiden, ob es den entsprechenden Krediten zustimmt.

---

**Ausstellung** der Projekte zur Gestaltung der Rheinuferpromenade in der Voltahalle, Basel, bis 24. September, Montag bis Freitag 16 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr

## Verspielte «Undine» macht das Rennen

Ab 2009 wird beim Novartis Campus die Rheinuferpromenade neu gestaltet



**Promenade statt Hafen.** Der Novartis Campus bringt auch eine Aufwertung des Rheinufers im St. Johann. Auf den 550 Meter Rheinufer zwischen Dreirosenbrücke (links) und französischer Grenze soll eine öffentlich zugängliche Promenade entstehen.

CHRISTIAN FINK

**«Undine»: So heisst das Siegerprojekt im Wettbewerb zur Gestaltung der Rheinuferpromenade vom St.-Johanns-Park bis Huningue.**

Zuerst waren es sechzig, dann fünfzehn, vergangenen März noch drei Projektteams, die sich zur Gestaltung der Rheinuferpromenade vom St.-Johanns-Park bis Huningue ihre Gedanken mach-

ten. Jetzt ist entschieden, welcher Studienauftrag umgesetzt werden soll: Es ist das Projekt «Undine» des Teams Hager Landschaftsarchitektur AG, Durrer Linggi Architekten, Staubli Kurath Partner AG, alle Zürich, sowie Roggensinger AG, Ingenieure, aus Volketswil.

Von den drei Projekten «Au bord», «rigami» und «Undine» ist das Siegerprojekt mit seiner stufenförmigen Ab-

treppung vom Novartis-Park zum Rheinufer zweifellos die verspielteste und leichteste der drei Varianten. Dazu tragen auch die geplante Vegetation und der gekonnt inszenierte Wechsel unterschiedlicher Bodenbeläge bei.

**IM KOSTENRAHMEN.** Gut gelöst sind auch die Sicherheitsanforderungen im Zusammenhang mit dem Novartis Cam-

pus: Der Wechsel zwischen dem öffentlichen Rheinufer und dem Campus manifestiert sich lediglich an den Drehorten. Insgesamt verspricht die stufenförmige Abtreppe vom Novartis-Park zum Rheinufer hin bestmögliche Freiraumqualitäten. Der Entwurf überzeugte die Jury nicht zuletzt aufgrund der «sensibel aus dem Ort und seinem Umfeld entwickelten Topografie».

Markus Christen, Gesamtprojektleiter Novartis Campus plus, betonte anlässlich der Präsentation des Siegerprojekts, dass alle drei überarbeiteten Vorschläge gewonnen hätten. Das jetzt zur Ausführung vorgesehene Projekt bringe einen «grossen Qualitätsgewinn». Überzeugt hat die Jury jedoch auch, dass das Projekt den vorgegebenen Kostenrahmen von 21 Millionen Franken nicht

überschreitet. Das Projektteam hat seinen Entwurf auf der Basis bereits eingeholter Offerten durchgerechnet.

In den nächsten Wochen werden die Auftraggeber – Novartis und das Basler Baudepartement – die nächsten Schritte unternehmen: Neben der Optimierung der Rheinuferpromenade geht es dabei um öffentliche und private Einrichtungen, die im Zusammenhang mit der Promenade verwirklicht werden sollen. Dabei handelt es sich insbesondere um ein Restaurant, wo auch ein Teil der archäologischen Funde gezeigt werden soll, sowie um Novartis-Zugänge.

**GRENZÜBERSCHREITEND.** Mitte 2008 soll ein Vorprojekt dem Regierungsrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Baubeginn, so Baudirektorin Barbara

Schneider, dürfte im Jahr 2009 sein. Sobald der Rückbau der Hafenanlage am Grossbasler Brückenkopf der Dreirosenbrücke erfolgt ist, könne mit dem Bau begonnen werden. Zuvor dürfte am Projekt «Undine» noch da und dort gefeilt werden. Die Jury zeigt sich überzeugt, dass das Projekt an Qualität gewinnt, wenn die Dominanz der Natursteinmauern zugunsten des topografischen Ansatzes zurückgenommen wird.

Neben der 550 Meter langen, neu zu gestaltenden Rheinuferpromenade auf Schweizer Seite soll der Weg nach Möglichkeit über die Grenze bis nach Huningue und zur neuen Dreiländerbrücke weitergeführt werden. «Wir sind», so Schneider, «mit den französischen Behörden in Kontakt.»